

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Nr. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johanneß-Allee
und Wallenstraße 4.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
25 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 29.

Dienstag, den 29. Januar

1861.

Dresden, den 29. Januar.

— Wegen erfolgten Ablebens Sr. k. Hoh. des Fürsten Don Fernando Maria Josef, Infanten von Spanien, und wegen erfolgten Ablebens Sr. k. Hoh. des Fürsten Don Carlos Louis Maria Fernando, Infanten von Spanien, und J. k. Hoh. der Fürstin Donna Maria Carolina Fernanda, Infantin von Spanien; geborenen Prinzessin beider Sicilien, ist am königl. Hofe eine Trauer auf eine Woche, vom 27. Jan. bis mit 2. Febr., angelegt worden.

— Sr. Maj. der König hat dem Depositen- und Sporteltendanten beim Gerichtsamt Würzen Johann Gottlieb Hesse, seither Inhaber der zum Verdienstorden gehörigen silbernen Medaille, bei Gelegenheit seiner Pensionirung in Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste die zum gedachten Orden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Die Zweite Kammer hat gestern die Positionen 85 g bis 88 des Ausgabebudgets, den Bauetat betr., bewilligt. Bei Position 89 a entspann sich über die proponirte neue Organisation der Baubehörden eine mehrstündige Debatte, die mit der Rückverweisung an die Finanzdeputation schloß.

— In Wolkensburg hat in höchst feierlicher Weise die Beisetzung des am 20. d. M. in Dresden plötzlich verstorbenen Hrn. Grafen Karl v. Einsiedel, Mitgliedes der ersten Kammer, k. k. österr. Kämmerers und Oberstleutn. u. D. zc. stattgefunden. Am 23. Januar gegen Abend fand die feierliche Einholung der von Dresden über Glauchau eintreffenden hochgräflichen Leiche statt, bei welcher sich die Geistlichkeit und Schule, wie die Bewohner der Kirchfahrt und der Umgebung unter Fackelbeleuchtung beihelligten, worauf der Berewigte im Saale des wolkensburger Schlosses in Parade aufgestellt wurde und ganz noch das kräftig männliche Bild, voller Güte wie im Leben, repräsentirte, die ihm die Herzen Aller zuführte. Die Beisetzung fand unter Militärmusik von Chemnitz und Stadtmusik von hier statt, wobei der überaus zahlreiche Conduct hinreichend bezeugte, welchen schmerzlichen Verlust man in der Nähe, wie in der Ferne an dem hohen Berewigten betrauerte.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Am Sonnabend befand sich ein bedauerndwerthes Opfer jugendlichen Leichtsinns auf der Anklagebank, der 22jährige Handelscommiss Ed. Wilh. Rob. Stegmann aus Weimar, woselbst sein Vater eine höhere Stellung als Jurist einnimmt. Er wurde aus dem Gefängnis gebunden bis in das Arrestanzimmer gebracht, weil er während des Striegelmarktes, als er zum Verhöre geführt werden sollte, schon einmal einen Fluchtversuch gemacht hatte; es war ihm damals bereits gelungen, den Neumarkt zu erreichen, als er in Folge Hinfallens erst wiedererlangt wurde. Natürlich machen dann bei der Art Leuten sich Vor-

sichtsmaßregeln nöthig. Er war im November v. J. von Weimar nach Wien gereist, angeblich um ein bedungenes Engagement anzutreten. Die Sache hatte aber dort sich wieder zerschlagen, er kehrte daher zurück und kam am 26. Nov. in Dresden an. Seine Baarschaft, die er mit hierher brachte, betrug nur 2 Gulden, und dennoch unternahm er es, in einem der hiesigen Gasthöfe (Stadt Coburg) einzufehren und daselbst in der Absicht, sich hier in Dresden ein Unterkommen zu verschaffen, einige Zeit zu verbleiben. Ein Mensch in seiner Lage durfte aber auf diese unsichere Erwartung sich nicht verlassen, da er ja nicht einmal die Mittel hatte, im unerwünschten Falle nach Hause zurückkehren zu können, sondern mußte die Seinigen um Succurs anheben. Dies hatte er aber seinem eigenen Geständniß zufolge nicht gethan, und deshalb scheint die Ruchmachung gerechtfertigt, daß seit Verhältniß mit dem älterlichen Hause nicht eben ein rosiges gewesen sein mag. Hier lebte er nun noch dazu ins Blaue hinein und nahm es mit dem Heranwachsen seiner im Gasthose contrahirten Rechnung nicht eben genau, denn dieselbe wuchs in 8 Tagen bis auf 13 Thlr. heran, incl. 4 Thlr. baaren Geldes, das er sich zu einer während der Zeit nach Leipzig unternommenen Reise vom Wirth oder Kellner geborgt hatte. Es ist aber bekanntlich eine gefährliche Klippe für vacirende Handlungsdienner, wenn sie während ihres Bracheliegens nicht den Pfennig zu Rathe halten. So kam der December heran und Herr Hotelier Hillme fing nun an, Zahlung zu erheischen. Da producirte er zunächst dem Kellner einige Wechsel (es wurden bei der späteren Arretur vier dergleichen bei ihm vorgefunden, auf 30 Thlr., zweimal 60 Gulden und 77 Thlr. 15 Rgr. lautend und auf die Herren Rob. Schmidt, Rob. Scheidemann und Gebr. Schmidt gezogen), welche jedoch nichts weiter als eigenes Fabrikat waren. Der Kellner suchte einen derselben in dem geradeüber befindlichen Bureau des Herrn Seede zu realisiren, ein Gleiches wurde nachher bei Herrn Rende, sowie bei Herrn Günther und Rudolph versucht, überall jedoch die Antwort ertönte, daß man die Häuser nicht kenne. Auf Befragen, was denn hätte geschehen sollen, wenn die Baluta wirklich ausgezahlt worden wäre, gab er an, er habe das Geld wiedererhalten wollen, wenn er eine Stelle bekommen haben würde. In der That, eine sehr vage Ausrede, denn wie hätte er bei seiner Art zu leben eine dergleichen Summe von seinem karglichen Monatsgehälte erübrigen wollen! Genug, Herr Hillme erhielt kein Geld, dieser hieß ihn deshalb am 4. Dec. seines Weges gehen und behielt einstreifen seine Effecten zurück. Jetzt war nun guter Rath theuer. Mit 8 Rgr. in der Tasche, wie er ging und stand, quartierte er sich am Abend desselben Tages bei Herrn Siegel in Stadt Görlitz ein.